



Monika Rösinger hat ihren zweiten historischen Roman geschrieben. Bild: caw



Monika Rösinger
Aschenwind und Sommerschnee
orte Verlag
256 Seiten, Fr. 29.–
ISBN 978-3-85830-308-0

Toggenburger Webersohn trotz seinem Schicksal

In Europa verschärft die Hungersnot von 1816 die ohnehin prekären Lebensverhältnisse. Doch der junge Ruedi gibt sich nicht geschlagen. Auf seinem Tagebuch basiert Monika Rösingers neuer Roman.

Nach einem Vulkanausbruch in Indonesien trägt der Wind Tonnen von Asche nach Europa. Andauernde Kälte verhindert normales Wachstum, die Hungersnot bricht aus, während die Bevölkerung nach wirtschaftlich desolaten Jahren bereits um ihre Existenz kämpft. Im Toggenburg essen die Menschen Suppen aus Baumrinden und Gras. Viele sterben an Mangelernährung, Erschöpfung und einem grassierenden Nervenfieber. Doch Ruedi, ein Webersohn aus ärmsten Verhältnissen, stellt sich dem Schicksal entgegen. Er bricht auf, nutzt seine Talente und die wenigen Möglichkeiten, die sich ihm bieten, packt die Gelegenheiten beim Schopf – alles, um sich seinen Lebensraum zu erfüllen und sein Glück zu finden.

Monika Rösinger präsentiert einen bewegenden historischen Roman über eine wagemutige Wanderschaft und ungewöhnliche Jugend zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Inspiriert hat sie ein Tagebuch aus dem Toggenburger Museum in Lichtensteig: «Das Toggenburger Rudeli – eine biographische Skizze aus den letztverflossenen Hungerjahren» (1825). Die 70-Jährige lebt selbst im Toggenburg. Sie schreibt Kurz- und Adventsgeschichten, Chroniken, Theaterstücke, Texte zu musikalischen Werken, für Musicals und Jugendzeitschriften. Drei Mal hat sie den Toggenburger Literaturpreis erhalten. Bereits erschienen sind «Novembereis» (2018) und «Über 7 Grenzen».